
ERSTMAL STRAMPELN,
DANN DAS VERGNÜGEN!

— — — SEE — fest — — SPIELE

An einem See
in der ungarischen Puszta
gibt es ein Musik-Festival, bei dem das
Publikum mit dem Fahrrad von einer
Bühne zur nächsten fährt. Dahinter
steckt eine gute Fee mit großen Plänen
und die Idee, körperliche Ertüchtigung
mit der geistigen in Einklang zu
bringen. Stephan Burianek auf den
Spuren eines ganz eigensinnigen
Festivals sowie auf denen nach der
eigenen Fitness...

47° 37' 28" N
20° 40' 39" E

Ein wenig Angst habe ich durchaus. Seit gut zehn Jahren habe ich auf keinem Fahrrad mehr gesessen, und nun liegen auf ebensolchem gleich 67 Kilometer vor mir. Siebenundsechzig! Der Wetterbericht hat einen normalen Sommertag vorhergesagt, um 34 Grad, der Himmel ist wolkenlos. Und weil ein Teil von mir nicht erwachsen werden mochte, habe ich am Tag zuvor nach der Eröffnungsgala noch das berühmte Glas zu viel getrunken. Warum produzieren die Ungarn auch stets so gute **Palinkas**?!

Das erklärte Ziel ist die Umrundung des Theiß-Sees [ungarisch: Tisza-tó]. An diesen Steppensee rund anderthalb Autostunden östlich von Budapest hat mich die Oper gelockt, genauer gesagt das Festival „Opera of the Nature“. An einem Wochenende im Juli wird von einer Bühne zur nächsten geradelt. Die Verbindung von Oper und Sport ist nicht alltäglich, die Idee gefällt mir.

Die ersten Kilometer sind ermutigend, denn an der Spitze der Karawane geben Uniformierte mit Signallicht ein gemächliches Tempo vor und halten somit übermotivierter Raser in Schach. Was ebenfalls Hoffnung macht: Unter den 500 Teilnehmer sind alle Alters- und Leiblichkeitsgruppen vertreten. Außerdem ist die Gegend flach, sehr flach. Wenn die Beine eine Steigung spüren, dann sieht man sie nicht. Und zum Glück weht vom See her eine angenehme Brise.

Bald wird indes klar, dass der Opernbegriff von „Opera of the Nature“ weit und niederschwellig gefasst wird: Würden wir am Startpunkt von einer Percussionband verabschiedet, wartet beim ersten Stopp eine bald swingende Flötistin mit Band auf ihren Einsatz. Die Bühne befindet sich neben einem Pilgerort für Naturfreunde: Das „Ökocentrum“ ist ein origineller, weißer Bau mit einem Turm in der Mitte, der zunächst an eine moderne Kirche denken lässt, tatsächlich aber einen Vogel darstellen soll, der aus dem Wasser emporsteigt. Es wurde ebenso wie das blickfangende Radverleih-Gebäude, wo das Abenteuer seinen Anfang nahm, mit EU-Geldern finanziert und soll dem Besucher die reiche Flora und Fauna des Sees vermitteln. In Europas angeblich größtem Süßwasser-Aquarium drehen darin auch Beluga-Störe majestätischen Runden, auch wenn die im See mittlerweile nicht mehr anzutreffen sind, aber das ist eine längere Geschichte.

*Palinka

wird aus Obstsorten hergestellt, die genügend Zucker enthalten, um beim Gärungsprozess ausreichend Alkohol für eine Destillation zu produzieren. Ungarische Palinkas weisen in der Regel einen Alkoholgehalt von 16 bis 55 Volumenprozent auf...

Tisza Balneum Hotel

Das einzige 4-Sterne-Hotel der Region liegt an einem malerischen Seitenarm des Sees und verfügt über schöne und relativ preiswerte Zimmer.

// balneum.hu/

Fische werde ich an diesem Tag nur auf dem Teller sehen, denn nach dem halbstündigen Konzert der Flötendamen-Band setzt sich die Karawane gleich wieder in Bewegung. Der Rundweg führt auf dem Damm entlang, der den See zur Gänze umschließt. Er bietet einen weiten Seeblick auf zahlreiche Schilfinseln und Bänke aus Seerosen und Wasserkastanien, dazwischen immer wieder kleine Boote. Unter dem Vogelbestand des Sees beeindruckt mich vor allem die eleganten Graureiher. Auch Störche und weiße Wildgänse sind zu sehen, im Auwald sogar Rehe. Am Ufer grillen Hobbyfischer ihr Mittagessen, und auf der anderen Seite des Wegs ragen immer wieder Kirchtürme aus dem Grün hervor. Es ist durchaus bukolisch hier.

Beim Strandbad von Sarud höre ich dann einen der besten Kontrabassisten überhaupt: Der junge Tamás Kököny, Typus herziger Latin Lover, gewann im Juni 2016 einen Talentwettbewerb für klassische Musik im ungarischen Fernsehen und wird wohl bald international die Konzertsäle füllen.

Bei der Hälfte der Strecke, die von einer Stauwand markiert wird, tut der plüschitzverwöhnte Opernhinter dann weh. Ans Aufgeben denke ich nicht, auch wenn das gar nicht so schlimm wäre, denn sollte ich irgendwo liegen bleiben, dann wird mich eine Fee mit blonden Locken und einem einnehmenden Lächeln aufgabeln. Gemeint ist Ildikó Debreczeni, die ganz hinten in einem Hybrid-SUV mitfährt und als Schneiderin mit ihrer Kostümwerkstatt in Szolnok die halbe Opernwelt beliefert: Bayreuth, Bregenz, Berlin, New York – das Geschäft läuft gut.

Eines Tages hatte sie die Idee zu einer ausgefallenen Teambuilding-Veranstaltung: Für ihre Mitarbeiter engagierte sie Musiker und drei Opernsänger. An unterschiedlichen Orten am Rande des Sees lauschte man ihren Klängen, das Team radelte von einer „Bühne“ zur nächsten. Die Einheimischen wurden neugierig und fuhren kurzerhand mit.



Das war im Jahr 2014. Mittlerweile bildet die Radrundfahrt das Mittelstück von Opera of the Nature, nach einer abendlichen Eröffnungsgala und vor einem ganztägigen Bühnenhopping per Ausflugsboot.

Das Festival bringt der guten Fee aus Szolnok nichts ein, im Gegenteil, es ist ein teurer Spaß, den sie dank ihres gut gehenden Betriebs finanziell abfedern kann. Sie wolle den Menschen in dieser strukturarmen Region etwas zurückgeben, daher binde sie die Einwohner so gut es geht in die Veranstaltungen ein. Sie hat überdies noch viel vor: Pläne für eine Seebühne haben ihre Schublade bereits verlassen und warten im zuständigen

Ministerium auf grünes Licht, denn das 4,4 Milliarden-Forint-Projekt [ca. 14 Millionen Euro] würde selbst Debrecenis Möglichkeiten übersteigen. Sollte die Politik Weitblick zeigen, dann wird sich der Theiß-See über ein traumhaft schönes Wahrzeichen freuen können. Der erste Entwurf orientiert sich an der Form einer Seerose und sieht eine elegante Glasfassade vor. Gespielt werden sollen nach Debrecenis Wunsch ausschließlich Opern, vielleicht sogar zeitgenössische. Bis dahin wird „Opera of the Nature“ ein Musikfestival sein, das die Oper gemeinsam mit anderen

Musikrichtungen in das göttliche Gesamtkunstwerk Natur einbettet.

Gegen 18 Uhr werden die Schatten länger, und es grüßen die ersten Mücken. Die Beine sind müde, der Hintern auch. Erst jetzt fällt mir auf, dass einige Teilnehmer mit E-Bikes unterwegs sind. Frechheit! Für die sollte man eine Altersgrenze einführen, 60 Jahre, mindestens. Einer ringt mir aber Respekt ab, denn er hat gar kein Rad, sondern er läuft (!) die gesamte Strecke: Péter Steib ist mehrfacher Ultralauf-Staatsmeister und zufällig der Sohn eines Mitarbeiters von Debreceni, die den „Verrückten“ auch noch sponsert.

Wie bei jedem guten Festival kommt der Höhepunkt am Schluss: Félix Lajkó ist gleichsam der Paganini des 21. Jahrhunderts, dessen improvisierte Teufelsritte nicht selten 20 Minuten oder länger dauern und irgendwo zwischen melancholischer Roma-Musik und Heavy Metal angesiedelt sind. Gleich drei davon hört das Publikum an diesem Abend, plus einer kürzeren Zugabe. Seine Musik kommt aus dem Innersten, und seine Spielmimik ist ebenso wie seine Virtuosität nicht von dieser Welt. Wenn Sie

ihn nicht kennen, lieber Leser, dann googeln Sie ihn! Unglaublich. Danach ist allerdings nur noch Zeit für den größten Star am Theiß-See: Der Sonnenuntergang! Wie aus einem kitschigen Werbeprospekt spiegelt sich die tief stehende Abendsonne im Wasser und taucht die Szene in ein kräftiges Orange. Irgendwann wird sich dieses Licht in einer ikonischen Seerose aus Glas brechen, hoffentlich.

Es ist bereits finster, als die Räder an der Verleihstelle retourniert werden. Die Oberschenkel pulsieren, der Popo sowieso. Mehr Sport würde mir nicht schaden. Gut, dass sich bereits drei Wochen später die nächste Gelegen-

heit dazu bietet: Im norwegischen Fjordland verbindet die Bergen Nasjonale Opera [Nationaloper von Bergen] die Oper mit Wandern. Das nennt man dort „Mimi Goes Glamping“. Bis dahin gelobe ich mir selbst weniger Alkohol – und ich werde eine Sonnenbrille und ausreichend Sonnencreme mitnehmen. Eh klar... Autsch!

OPERA OF THE NATURE

NATURE

Am 26. Juli gibt es ein Vorprogramm für Familien. Jeder Festivaltag bietet dann ein eigenes Konzept: am 27. Juli ist Eröffnungstag mit abendlicher Gala, am 28. Juli Fahrradtour und am 29. Juli Bootstour.

Bei Schlechtwetter wird die beinahe durchgängig asphaltierte Strecke der Fahrradtour im Autokonvoi zurückgelegt. Die Konzerte finden dann in Kirchen und Kulturzentren statt. Die Ansprachen erfolgen ausschließlich in ungarischer Sprache. Für herzliche Verpflegung ist gesorgt, wählerisch sollte man dabei aber nicht sein.

27. bis 29. Juli 2018

Wie es dem Autor bei „Mimi Goes Glamping“ in Bergen erging, lesen Sie übrigens in der aktuellen Ausgabe des Übermagazins „örpheus“.

|| operaofthenature.com |

Der Klassiker!

BREGENZER FESTSPIELE Österreich

James Bond war hier schon zu Gast und sorgte dafür, dass nach „Ein Quantum Trost“ vermutlich ein Jeder zumindest schon einmal von diesem Klassiker der Outdoor-Festspiele gehört und einen der beeindruckenden Bühnenaufbauten im Bodensee gesehen hat, nämlich den damaligen zu „Tosca“. In diesem Jahr gibt es noch einmal „Carmen, nächsten Sommer dann „Rigoletto“. Aber bitte nicht das restliche Festspielprogramm vernachlässigen! Das ist mindestens genauso sehenswert wie das Spektakel auf dem See.

18. Juli bis 20. August 2018
// bregenzfestspiele.com /



MIMI GOES GLAMPING Norwegen

Neben kleinen, aber feinen Aufführungen in einer ehemaligen Scheune werden bei diesem Festival der „Bergen Nasjonale Opera“ (Nationaloper von Bergen) in der norwegischen Provinz auch Wanderungen und besungene Bootsfahrten angeboten. Aufgrund von Budgetkürzungen wird das Festival in diesem Jahr leider aussetzen. Die künstlerische Leiterin der „Bergen Nasjonale Opera“ ist aber sehr zuversichtlich, dass das einzigartige Festival im kommenden Jahr wieder stattfinden wird.

// facebook.com/MimiGoesGlamping /
DAVOS FESTIVAL
Schweiz

Die Davoser Bergwelt bietet die großartige Kulisse für dieses Musikfestival, das alljährlich Nachwuchskünstlern eine Plattform bietet und in diesem Jahr unter dem Motto „Ruhe“ steht. Gespielt wird in Kirchen, in Bahnhof-Schalterhallen, in Berghotels und in einer Gebirgsklinik ebenso wie in der freien Natur. Am 9. August wird eine musikalische Festivalwanderung angeboten.

4. bis 18. August 2018
// davosfestival.ch /

FRIEDL MIT DER LEEREN TASCHEN Österreich

Bei diesem „Wandertheater“ in Vent im Tiroler Ötztal legt man 19,5 Kilometer zurück und bezwingt 660 Höhenmeter. Die Spiel- und Gehzeit beträgt ca. sechs Stunden, für den Rückweg sollte man weitere zwei Stunden einplanen. Belohnt wird man dabei nicht nur von der schönen Berglandschaft, sondern zudem mit einer Nachstellung von Herzog Friedrichs Flucht vor 600 Jahren. Es spielt die Theater- und Performancekompanie Lawine Torren des Choreografen und Regisseurs Hubert Lepka.

6. bis 15. September 2018
// torren.at /

Die Besondereren...